

April – Mai 2020

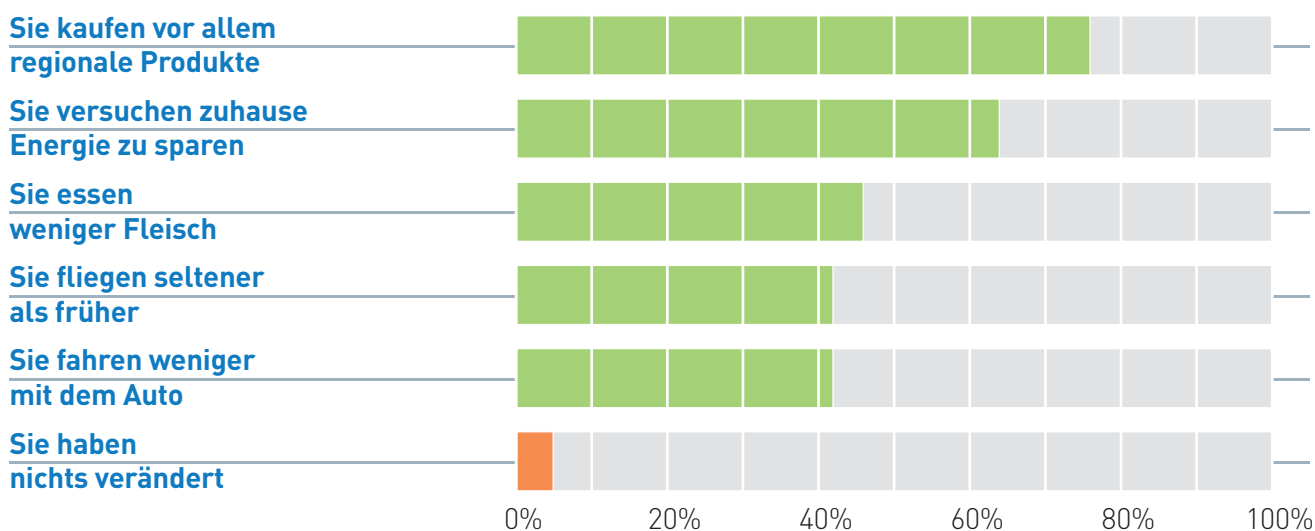
Der Klimawandel ist für die heutige Jugend von besonderer Bedeutung – sie werden von den Konsequenzen am stärksten betroffen sein.

Daher haben wir in einer Befragung die Einstellungen und Gedanken von Jugendlichen in Österreich zum Thema Klimaschutz untersucht. Insgesamt nahmen 114 OberstufenschülerInnen aus Wien, NÖ und OÖ teil.

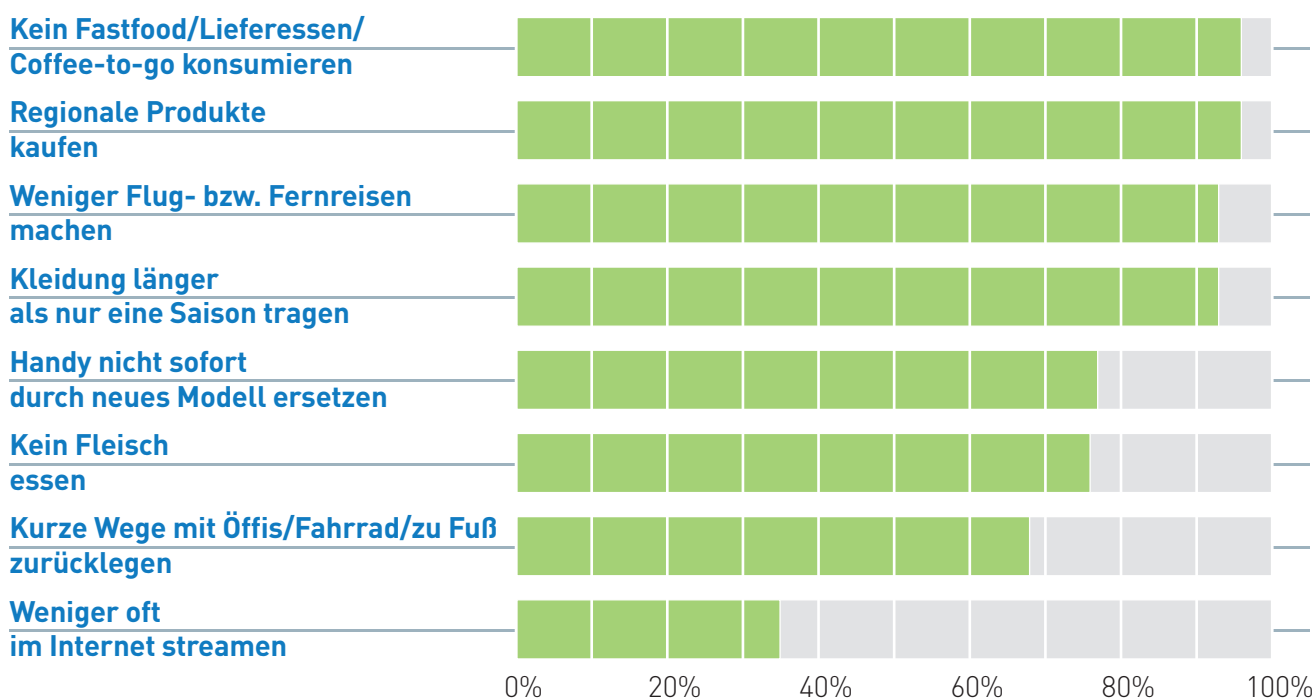
Für 55% dieser Jugendlichen ist Klimaschutz sehr wichtig, während die verbliebenen angaben, dass sie sich zumindest etwas damit beschäftigen. Keine Rolle spielte er für so gut wie niemanden.

Was tun die Familien der Jugendlichen, um das Klima zu schützen?

Die TeilnehmerInnen sagten folgendes dazu:



Auf folgende Dinge achten die Jugendlichen zumindest manchmal selbst dem Klima zuliebe:



So denken die SchülerInnen:

9 von 10

sagen, dass die Politik mehr gegen den Klimawandel tun soll, da dies nicht Aufgabe der Jugendlichen ist.



7 von 10

fühlen sich von der älteren Generation beim Thema Klimaschutz im Stich gelassen.



5 von 10

wären bereit an einer Demonstration für den Klimaschutz teilzunehmen.



3 von 10

würden aktiv bei einer Organisation oder Kampagne für den Klimaschutz mitarbeiten.



2 von 10

wären bereit EntscheidungsträgerInnen direkt anzusprechen bzw. zu kontaktieren.



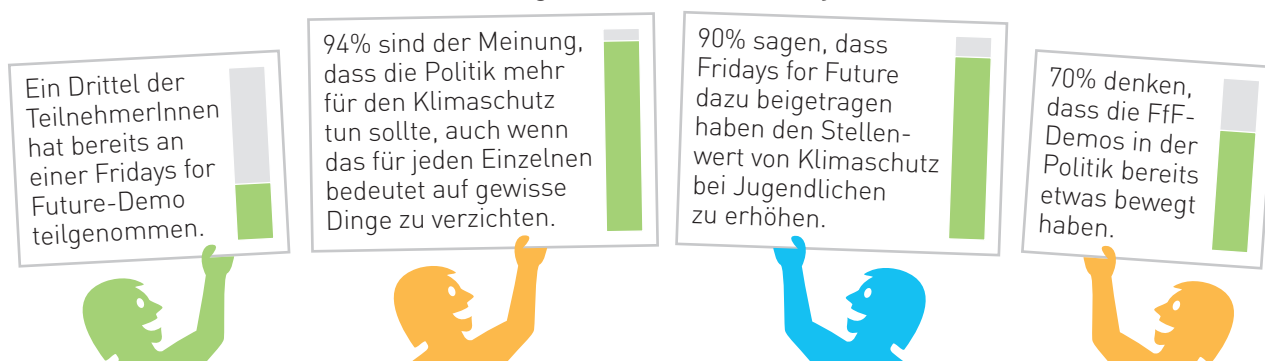
1 von 10

denkt, dass es bereits zu spät für die Klimarettung ist.



Die **Fridays for Future-Bewegung** hat eine weltweite Protestwelle vor allem von jungen Menschen gegen die bisherigen, aus ihrer Sicht zu laschen Maßnahmen gegen den Klimawandel ausgelöst.

Hier seht ihr, was die österreichischen Jugendlichen über Fridays for Future denken:



Menschen haben heute viele Möglichkeiten sich über alle möglichen Dinge zu informieren. Doch **welche Informationskanäle nutzen Jugendliche**, wenn es um das Thema Klimaschutz geht? Die nächste Grafik zeigt die Ergebnisse zu dieser Fragestellung.

Die wichtigsten Informationsquellen der Jugendlichen zum Thema Klimaschutz im Überblick:

Social-Media/Onlinemedien

(Newsletter, Blogs etc.)



Schule



Zeitungen



Freunde/Bekannte



Sonstiges



Demonstrationen



Veranstaltungen



0% 20% 40% 60% 80% 100%

62% der Jugendlichen wünschen sich, dass das Thema Klimaschutz im Unterricht eine noch größere Rolle spielt als bisher.

Aufgrund der **Coronakrise** wird es dieses Jahr voraussichtlich zu einer **Reduktion der Treibhausgasemissionen** im Vergleich zum Vorjahr kommen.*

Einige Gedanken der Jugendlichen zum Zusammenhang zwischen Corona und Klimakrise:



Kurzeitige Verbesserungen gibt es zwar, jedoch wird man wieder in alte Muster verfallen.

Die Coronakrise zeigt uns, dass wir die Macht haben, etwas gegen den Klimawandel zu tun, es jedoch nicht machen, weil wir unser Leben zu sehr lieben. Trotz der ganzen Streiks gibt es immer noch zu wenig Bewusstsein bzw. Willen, unsere bevorstehende Zukunft und die Zukunft nächster Generationen zu verändern.



Durch die Coronakrise rückt die Klimakrise in den Hintergrund, was verheerend ist, da nur wenig Zeit bleibt etwas zu ändern. Andererseits zeigt die Coronakrise, dass es möglich ist, schnell auf eine Krise zu reagieren und dass ein Staat mehr Mittel hat als gedacht, um auf Krisen zu antworten.

Ich glaube nicht, dass sich langfristig etwas ändern wird, da nach der Krise auf Hochtouren wieder produziert und ex- bzw. importiert wird, um wirtschaftliche Schäden zu minimieren.



Wir haben die (vielleicht einmalige) Chance, nachhaltig etwas zu verändern, während die Welt fast ruhig steht. Es ist wichtig, dass JETZT Initiative ergriffen wird!



Die Menschen sehen, dass einfacher Verzicht große Auswirkungen hat.

Beides sind Krisen und müssen ernst genommen werden. Nur weil wir jetzt noch (fast) nichts von den Auswirkungen der Klimakrise spüren, heißt es nicht, dass sie nicht existiert und einfach vergessen werden kann. Bei der Coronakrise sieht man einfach die Auswirkungen schneller.

Ich denke, der geringe Verkehr auf den Straßen tut dem Klima gut. Man könnte in den folgenden Jahren eine „Auszeit“ mit Beschränkungen für den Verkehr einführen, um durch weniger Verkehr den CO₂-Ausstoß zu senken!



Wo es [Corona] einen großen Impact haben wird, wird im Einkaufsverhalten von Leuten sein, dass man mehr regional kauft, das hoffe ich, dass Corona gezeigt hat, dass man regionaler schauen sollte.

Im Rahmen der Befragung hatten die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit uns mitzuteilen, was sie sich von der **Politik zum Thema Klimaschutz wünschen**.



Ich würde mir wünschen, dass Entscheidungsträger unserer Gesellschaft erkennen, dass die Klimakrise genauso ernst zu nehmen ist, wie die Coronakrise, und dass Maßnahmen zur Umweltentlastung dringend notwendig sind.

Förderung regionaler Produkte, Steuern auf ausländische Produkte, die es auch aus Österreich gibt.



Dass wir endlich mal zum Beispiel in der Schule aufgeklärt werden, was wirklich Klimaschutz bedeutet, und nicht nur das Mülltrennen von Papier, Restmüll und Metall lernen.

Ich würde mir wünschen, dass CO₂-Steuern eingebracht werden würden, und dass die Regierung versucht, den Markt auf regionale und bei Nahrungsmitteln auch auf saisonale Produkte zu reduzieren. Ich würde mir generell wünschen, dass sich der Konsum der Menschheit verringert. Dies ist zwar eher ein Problem der individuellen Menschen und nicht der Regierung, aber Gesetze, die den Konsum (z.B. CO₂-Steuern) einschränken, könnte man fordern.



Ich wünsche mir von Politikern, dass sie endlich auf die Meinung von Experten und Forschern hören. Vor allem nach der Coronakrise sollte man Auswertungen veröffentlichen, die angeben, wie sehr sich die Natur erholt hat, und alle Bürger darüber aufklären, dass dies nicht das Ende vom Klimaschutz, sondern der Anfang ist. Politiker sollten ihre Entscheidungen basierend auf unabhängigen Studien fällen, und somit endlich eine ernst zu nehmende Klimapolitik auf die Agenda bringen.

Die Politik sollte sich aus dem Klimaschutz raushalten, meiner Meinung nach ist das einzig und alleine die Entscheidung von jedem einzelnen von uns, und wir sollten uns alle für Klimaschutz entscheiden.



[...] Es braucht einen wirklichen Raum, wo Jugendliche ihre Themen äußern können, also so Jugendlandtage oder auch ein regelmäßigeres Format [...]. Für mich ist auch sehr wichtig, dass man sieht: OK, die Idee habe ich eingebracht, und die Idee wird auch was, also dass man einen Impact sehen kann.

Es fehlt politische Bildung in der Schule. Wenn ich nämlich keinen habe, der es mir erklärt, interessiere ich mich auch nicht dafür. [...] Politik ist bei den Jugendlichen insofern angekommen, als dass es da um viel geht, um ihre Zukunft geht. Und ich glaube, in den nächsten Jahren werden wir viel mehr junge Leute sehen, die für politische Ämter kandidieren werden.

